



Leitplanken, die einen Unterfahrschutz für Motorradfahrer bieten, wie hier an der B 10 zwischen Ersinger Kreuz und Pforzheim-West: Davon soll es in Pforzheim und dem Enzkreis künftig mehr Installationen geben, ist die Auffassung der gemeinnützigen GmbH MEHRSi. Der Unterfahrschutz soll verhindern, dass sich Motorradfahrer bei einem Sturz zwischen Boden und Leitplanke schwer verletzen. FOTO: KETTERL

## Motorradfahrer hoffen auf Unterstützung

**Organisation MEHRSi fordert mehr Sicherheit für Biker im Enzkreis. Insbesondere beim Unterfahrschutz soll nachgebessert werden.**

Organisation MEHRSi fordert mehr Sicherheit für Biker im Enzkreis. Insbesondere beim Unterfahrschutz soll nachgebessert werden.

Im Enzkreis werde der Unterfahrschutz an Leitplanken „leider etwas stiefmütterlich behandelt“, kritisiert Ralf Rapp aus Tiefenbronn-Mühlhausen von der gemeinnützigen GmbH MEHRSi. Die Organisation mit Sitz in Köln hat sich mehr Sicherheit für Biker auf ihre Fahnen geschrieben. Rapp hatte erst kürzlich ein Schreiben an Landrat Karl Röckinger und den Leiter des Kreisverkehrsamts, Oliver Müller, versandt, in dem er auf verschiedene Gefahrenpotenziale für Motorradfahrer auf den Straßen im Enzkreis hinwies. In dem Brief heißt es unter anderem: „Es würde uns sehr freuen, wenn der Enzkreis gegen die unverkleideten Schutzplankenpfosten vorgeht und wo es möglich und sinnvoll ist, diese mittels eines Unterfahrschutzes sichert, wie dies bereits bei vielen anderen Landkreisen bundesweit geschieht.“

## **Finanzielle Beteiligung**

MEHRSi, so der Hinweis von Rapp, fördere dieses Engagement durch eine symbolische Beteiligung von bis zu 1500 Euro. Anderswo in Baden-Württemberg hätten durch eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen MEHRSi und den Landkreisen schon viele Schutzplanken gesichert werden können. Rapp: „Es würde uns freuen, diese Erfolgsstory mit dem Enzkreis erfolgreich fortzuführen.“

## **Enge Abstimmung mit Polizei**

Oliver Müller vom Verkehrsamt des Enzkreises bestätigte den Eingang des Schreibens. Es sei nicht der erste Brief, der das Amt erreiche. Die Herausforderung des Unterfahrschutzes für mehr Sicherheit für Motorradfahrer sei erkannt, konstatierte Müller. Der Verkehrsexperte machte aber auch deutlich, dass der Enzkreis nicht flächendeckend tätig werden könne. In enger Abstimmung mit den Verkehrsspezialisten der Polizeidirektion Pforzheim würden Gefahrenprofile erstellt und entsprechende Maßnahmen umgesetzt. Nicht immer müsse an einen Unterfahrschutz gedacht werden, wenn es um die Sicherheit von Motorradfahrern gehe, sagte Müller. Auf der Landesstraße 57 zwischen Königsbach und Wössingen habe der Enzkreis im Zusammenwirken mit der Polizei nach einer Reihe schwerer Motorradunfälle im Jahr 2009 die Fahrbahnmarkierung verbessert. Erfreulicherweise sei es dann im Jahr 2010 zu keinem schweren Motorradunfall auf dieser Strecke mehr gekommen. Aktuell, so Müller, überprüfe sein Amt zusammen mit der Polizei, was man zur Entschärfung der Verkehrssituation auf der Landesstraße 340 zwischen Eyachbrücke und Dobel unternehmen könne.

## **Entscheidung im Einzelfall**

Die Installation eines Unterfahrschutzes werde dort vorgenommen, wo es die Gefahrenlage besonders sinnvoll erscheinen lasse. Deshalb, so Müller, gebe es eine solche Einrichtung etwa an der Bundesstraße 294 zwischen Birkenfeld und Neuenbürg bei der Bahnbrücke. Auch auf Pforzheimer Markung seien ihm solche Installationen bekannt. Etwa zwischen der Wilferdinger Höhe und dem Ersinger Kreuz in einer besonders scharfen Kurve. In jedem Fall werde der Motorradfahrer-Schutz im Enzkreis ernst genommen, sagte Müller. Rapp sagte auf PZ-Nachfrage, seine Organisation suche den Dialog mit den Enzkreis-Behörden und nicht die Konfrontation. Was in anderen Landkreisen, wie in Calw oder Karlsruhe möglich sei, könne auch im Enzkreis umgesetzt werden. Rapp bedauerte, dass gerade bei modernen Ausbaustrecken die Sicherheit der Motorradfahrer leiden würde, weil hier oftmals die ungeschützten Pfosten sogar noch enger gesetzt würden.